

Der Sprung war notwendig weit. Es ist nach Ansicht des Referenten ein gewisser Nachholbedarf in den Einzelheiten, sowohl die Neuerungen als auch den abwerfbaren Ballast betreffend, spürbar geblieben. Da sich die Literaturverhältnisse nunmehr weitgehend normalisiert haben, so darf man sicher hoffen, bei den fraglos in kurzer Zeit erfolgenden weiteren Auflagen hier noch manches ausgleichen zu finden.

Th. Bücher [NB 745]

Crime Investigation. Physical Evidence and the Police Laboratory
von Paul L. Kirk. Interscience Publishers Inc., New York 1953,
1. Aufl. XXII, 784 S., 151 Abb., gebd. \$ 10.—.

Im Bereich der kriminalwissenschaftlichen Literatur dürfte es wenige Bücher geben, die wie das vorliegende geeignet sind, dem Leser einen umfassenden Überblick über die Grundlagen der kriminalistischen Spuren-Untersuchungsmethoden zu geben. Der Verfasser kommt von der Biologie her (er ist Inhaber des Lehrstuhls für Biochemie und Kriminalistik an der Universität Kalifornien) und hat sich während des Krieges u. a. dadurch einen Namen gemacht, daß unter seiner Leitung die ersten wägbaren Mengen metallischen Plutoniums hergestellt wurden. Aus gelegentlichen kriminalwissenschaftlichen Arbeiten hat sich Verf. im Laufe zweier Jahrzehnte zu einem der ersten Fachleute auf dem Gebiete der kriminalwissenschaftlichen Untersuchungsmethoden entwickelt, soweit sie sich auf die Auffindung und Deutung von Spuren beziehen.

Der Ausdruck „Spuren“ gibt nur eine schwache Vorstellung der überaus zahlreichen im Zusammenhang mit Verbrechen möglichen Relikte, die geeignet sind, Aufschluß über die Ursache des Verbrechens oder über den Verbrecher selbst zu geben. Hierher gehören z. B. Spuren an und von Kleidungsstücken, also Textilfasern, von Haaren, Blut, Körperflüssigkeiten und Organen, ferner Holz und vegetabilische Reste z. B. Tabakreste, aber auch Glassplitter, Farb- und Lackreste, Metallspluren und Spuren an Metallen, insbes. an Geschossen und Werkzeugen. Auch Untersuchungen an Giften und Narkotika gehören hierher, ebenso wie die Beweisführung auf Grund von Schriftuntersuchungen, einschließlich der Maschinenschrift, oder von Fingerabdrücken. Schon diese kleine Auswahl beweist, wie umfangreich das Gebiet ist.

Bei der Fülle des zu bewältigenden Stoffes ist es verständlich, daß nicht jeder Abschnitt erschöpfend etwa im Sinne eines vielseitigen Handbuches behandelt werden kann. Das wesentliche Merkmal des Werkes ist, daß der Verfasser es verstanden hat, den Leser in jedem einzelnen Falle mit dem Wesentlichen der betreffenden Aufgabe und Untersuchungsmethode vertraut zu machen und ihm mit Hilfe der jedem Abschnitt angehängten Schrifttumshinweise die Möglichkeit bietet, sich mit der Einzelaufgabe noch eingehender zu beschäftigen, sofern dies notwendig sein sollte. Es dürfen wohl zeitbedingte Gründe haben, wenn die Schrifttumshinweise sich ausschließlich auf die angelsächsische Literatur beziehen.

Die Untersuchungsverfahren reichen von der mikroskopischen Untersuchung über die mikrochemischen Verfahren zu den rein physikalischen Untersuchungsverfahren, wie Spektralanalyse, Röntgen- und UV-Analyse, Metallographie bis zur Schmelzpunkts- und Siedepunkts- oder Dichtebestimmung. Hierher gehören vor allem auch die verschiedenen photographischen Verfahren zur Sicherung, wie auch zum Erkennen von Spuren. Von besonderem Interesse sind die allgemeinen Ausführungen des Verfassers zum Problem der Identität, der Wahrscheinlichkeit, sowie zur Abfassung gerichtlicher Gutachten und zum Verhalten des Sachverständigen vor Gericht und im Kreuzverhör. Weitere ausführliche Abschnitte des Buches sind der Einrichtung der Untersuchungsabteilung eines mittleren Polizeilaboratoriums gewidmet. Insgesamt stellt das Buch von Paul Kirk eine wesentliche Bereicherung jeder kriminalwissenschaftlichen Bibliothek dar.

O. Werner [NB 730]

Handbuch der Mikroskopie in der Technik, von Hugo Freund, Wetzlar. Bd. V, Teil 1 und 2. Mikroskopie des Holzes und des Papiers. Umschau-Verlag, Frankfurt/Main 1951. 1. Aufl. Teil I: XXIV, XLVI, 456 S.; Teil II: XXIV, XLVI, 891 S., Lw. je DM 69.—.

Das acht Bände umfassende Werk soll nach den einleitenden Worten des Herausgebers für die (licht-)mikroskopische Untersuchungsmethode das schaffen, was der „Lunge-Berl.“ für die chemischen und der „Abderhalden“ für die biologischen Untersuchungsmethoden bedeuten. Der vorliegende 5. Band, dessen 11 Abschnitte sämtlich hervorragenden Fachleuten anvertraut sind, wird diesem Anspruch durchaus gerecht. Er bringt sogar — besonders im ersten (für sich gebundenen) Teil, der der Holz-

Anatomie gewidmet ist — wesentlich mehr, als bei dem speziellen Zweck des Werkes zu erwarten ist. Die Abschnitte über die mikroskopische Untersuchung von Hölzern von B. Huber und über den submikroskopischen Bau des Holzes von H. Ziegenspeck geben einen hervorragenden Einblick in die Untersuchung der Anatomie des Holzes. In einem umfangreichen einleitenden Abschnitt wird die Geschichte dieses Wissenszweiges von Th. Schmucker und G. Linnemann mit historisch interessanten Bildern und zahlreichen Porträts der zitierten Wissenschaftler dargestellt. Der größte Abschnitt dieses Teilbandes ist der Anatomie mitteleuropäischer Gehölzrinden (mit mikrophotographischem Atlas) von W. Holdheide gewidmet. Der zweite Teilband wird eingeleitet durch einen Abschnitt über die Mikroskopie in der Holzverarbeitungstechnik von H. v. Pechmann, der sich vor allem mit den für die mechanischen Eigenschaften des Holzes wichtigen Einflüssen befaßt. Es folgen drei Abschnitte von R. Runkel, G. Jayme und M. Harders-Steinhäuser sowie E. Liebert über die Mikroskopie des Zellstoffs und Papiers. Den Abschluß bilden drei Abschnitte über Holzschutz, wobei zersetzes und fossilisiertes Holz von W. Müller-Stoll, die holzbewohnenden und holzzerlegenden Pilze von W. Bavendamm und die technisch schädlichen Käfer von H. Schmidt bearbeitet wurden.

Der Gefahr derartiger Handbücher, daß bei nicht genügender Abstimmung der einzelnen Beiträge untereinander Wiederholungen auftreten, ist auch dieses Werk nicht ganz entgangen (z. B. Holzschutz und Faserlängenmessung). Auch wird bei einem solchen Sammelwerk mit notwendig heterogen zusammengesetztem Benutzerkreis nicht jeder Leser mit der vom Herausgeber gewählten Verteilung des Raumes auf die einzelnen Gebiete einverstanden sein können. Der Vorteil, jedes Teilgebiet von einem Spezialisten dargestellt zu erhalten, überwiegt aber in diesem Fall bei weitem.

Ausstattung und Druck sind ausgezeichnet, die zahlreichen Mikrophotos durchweg hervorragend. Für eine Neu-Auflage möchte man sich eine Vermehrung der Farbphotos wünschen (z. B. Illustration der Unterscheidung von Faserarten durch färbende Lösungen im Abschnitt Mikroskopie des Papiers). H. Haas [NB 743]

Kosmos-Lexikon der Naturwissenschaften mit bes. Berücksichtigung der Biologie. Band I (A—K). Redaktion F. W. Reinig, Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1953. 1. Aufl.; 2291 Textabb., 10 Bildtafeln, 12 Farbtafeln, 801 S., Ganzln. DM 29.50.

Das Lexikon behandelt die Physik (Prof. Dr. W. Brauneck, Tübingen), Chemie (Dr. H. Römpf), Astronomie, Geologie, Mineralogie und Paläontologie, Geographie, Meteorologie, Biologie, Botanik, Zoologie sowie menschliche Anatomie und Physiologie.

Der Chemiker wird in diesem Lexikon kaum etwas finden, was er nicht auch in seiner Handbibliothek nachschlagen könnte. Auch steht dem Chemiker das stärker auf seine Bedürfnisse zugeschnittene Chemielexikon von H. Römpf zur Verfügung. In manchen Fällen aber wird er vielleicht der Begrenztheit halber zu einer knappen Information hier einmal nachsehen. Der Wert des Lexikons für den Chemiker liegt also vielmehr in der Behandlung von Begriffen aus Nachbargebieten und hier vermag das handliche Bändchen gute Dienste zu leisten. Die Definitionen sind knapp und eindeutig, von Abbildungen ist in reichem Maße Gebrauch gemacht, wobei insbesondere die gut gelungenen Farbtafeln erwähnt werden sollen. Der Inhalt des Werkes beschränkt sich nicht nur auf die Begriffe der betreffenden Wissenschaften, sondern dankenswerterweise sind auch die Lebensdaten zahlreicher Forscher der entsprechenden Wissenszweige aufgenommen worden. Wesentlicheren Stichworten sind Literaturangaben beigegeben. Druck und Anordnung des Buches sind klar und übersichtlich. Für Informationen auf Grenzgebieten kann das Buch daher bestens empfohlen werden.

F. Boschke [NB 736]

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dgl. in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, daß solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Vielmehr handelt es sich häufig um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht eigens mit „(W.Z.)“ gekennzeichnet sind.

Redaktion: (17a) Heidelberg, Ziegelhäuser Landstr. 35; Ruf 6975/76
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der Übersetzung. Kein Teil dieser Zeitschrift darf in irgendeiner Form — durch Photokopie, Mikrofilm oder irgendein anderes Verfahren — ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert werden. — All rights reserved (including those of translations into foreign languages). No part of this issue may be reproduced in any form, by photostat, microfilm, or any other means, without written permission from the publishers.

Verantwortlich für den wissenschaftl. Inhalt: Dipl.-Chem. F. Boschke, (17a) Heidelberg; für den Anzeigenanteil: W. Thiel, Verlag Chemie, GmbH. (Geschäftsführer Eduard Kreuzhage), Weinheim/Bergstr.; Druck: Druckerei Winter, Heidelberg.